© Der Landbote; 14.11.2013; Seite 4

Schweiz

Mediation statt Veto bei Atom-Endlager

Michael Brunner

Bern. Die Umweltkommission des Ständerates spricht sich gegen eine stärkere Rolle der Kantone beim Entscheid über ein Atom-Endlager aus. Die Verlierer hoffen aber weiter.

michael Brunner

Wo sollen in der Schweiz dereinst die atomaren Abfälle lagern? Diese Frage beschäftigt das Land seit Jahren und dürfte es noch einige Zeit tun. Zentral ist dabei auch die Frage, wer mitentscheiden kann. Oder konkreter: Sollen die betroffenen Standortkantone ein Vetorecht haben? Nein, entschied das Parlament vor einigen Jahren – und hatte dabei dass mehrfache Nein der Nidwaldner Stimmenden zu einem End- lager am Wellenberg im Hinterkopf.

In der letzten Session kam der Nationalrat überraschend auf diesen Entscheid zurück. Und so war gestern die Umweltkommission des Ständerates an der Reihe. Sie verpasste den Befürwortern des Kantonsvetos einen argen Dämpfer: Sehr deutlich sprach sie sich mit 9 zu 2 Stimmen gegen zwei ähnliche Standesinitiativen der Kantone Nidwalden und Schaffhausen (beide mögliche Standorte für ein Endlager) aus.

Der Nidwaldner SVP-Nationalrat Peter Keller, der im Nationalrat massgeblich für ein Ja weibelte, mag trotzdem noch nicht aufgeben. «Der Ständerat hat unsere Standesin­itia­ti­ve im ersten Anlauf nur sehr knapp abgelehnt.» Nun müsse die Kleine Kammer das klare Ja im Nationalrat zur Kenntnis nehmen und würdigen. «Zudem wäre es doch merkwürdig, wenn die Standesvertreter ein zusätzliches Recht für die Kantone verhindern würden.»

«Im Ständerat chancenlos»

Die Zürcher GLP-Ständerätin Verena Diener ist weniger zuversichtlich. «Neben mir hat in der Kommission nur noch jemand für das Kantonsveto gestimmt. Die Idee ist im Ständerat leider chancenlos.» Diese Einschätzung führt dazu, dass niemand einen Minderheitsantrag für die Beratung im Ratsplenum gestellt hat. Reicht in den nächsten Wochen nicht doch noch ein Ständerat einen Einzelantrag ein, so wird der Rat Anfang Dezember in der Wintersession erst gar nicht mehr über das Kantonsveto abstimmen.

Diener denkt angesichts der klaren Ausgangslage denn auch bereits einen Schritt weiter – gerade mit Blick auf die möglichen Standorte im Kanton Zürich, also das Weinland und das Gebiet nördlich der Lägern. «In unserer Konsensdemokratie müssen wir die lokale Bevölkerung bei einer so wichtigen Frage in irgendeiner Form mitbestimmen lassen, anders geht das nicht.»

Das sieht auch der Zürcher FDP-Ständerat Felix Gutzwiller so. «Es muss eine Mitsprachemöglichkeit für die Bevölkerung geben.» Denkbar sei etwa eine Mediation, also ein Verfahren, bei dem mit Hilfe eines Vermittlers eine einvernehmliche Lösung gesucht wird. Das Kantonsveto hingegen beurteilt Gutzwiller skeptisch. Gegner wie er fürchten, dass ansonsten getreu dem St.-Florians-Prinzip jeder Standort vom jeweiligen Kanton verhindert wird.